

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Gesamtspreiskarte
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 290.

Montag, 15. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingeldspalte 43 man breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zeilenpreis 12 Pfg.) Zeitraube und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 5A. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hübel in Riesa.

Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsstelle:
Gemeindeamt.

Zinsfuß: 3 $\frac{1}{2}$ %

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.
Kostenlose Liebertragung aufwärts angelegter Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken.
Geschäftszeit: Montags — Freitags 8—1 u. 3—5 Uhr. Sonnabends 8—1 Uhr u. 2—3 Uhr.
— Strengste Geheimhaltung aller Einlagen. —

Freibank Glaubitz.

Morgen Dienstag von nachmittag 3 Uhr an kommt Schweinefleisch, roh, Pfund 50 Pf., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 15. Dezember 1913.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 16. Dezember 1913, abends 6 Uhr. 1. Ergebnis der durch den Verbandsrevisor vorgenommenen Revision einiger städtischer Kassen 2. Ratsbeschluss, betreffend die Aenderung der Buchführung bei dem Gas- und Wasserwerk vom 1. Januar 1914 ab. 3. Beschlüsse des Schulausschusses betreffend a) die Begründung einer neuen ständigen Lehrstelle an der Bürgerschule von Ostern 1914 ab, b) die Einführung von Haushaltungs- und Kochunterricht in der Albertschule von Ostern 1914 ab, c) die Einführung von Turnunterricht in der Fortbildungsschule von Ostern 1914 ab, d) die Einführung des orthopädischen Turnunterrichts und Bewilligung von 200 M. zur Vorbereitung der Einführung dieses Unterrichts, e) Bewilligung von 2 Stunden für den Abendkursus in Modelarbeiten, 1 Religionsstunde für den Fortbildungskursus der Mädchen, f) den Sonderunterricht an Vorklassenschüler der Klasse I 5. 4. Ratsbeschluss, betreffend die Wahl eines Stadtkämmerers und eines Steuernehmers zur Entschließung gemäß § 21 Absatz 2 des Ortstatutes in der Fassung des 4. Nachtrages vom 22. September 1908. 5. Ratsbeschluss, betreffend verschiedene Maßnahmen bezugs Erledigung der bei der Stadtkassensache durch das Gesetz über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag zuwachsenden Arbeiten. 6. Rechnung über den Neubau der Carolaschule. — Nichtöffentliche Sitzung.

— Das war kein silberner Sonntag. Die Menschen sangen an, mähmäh zu werden. Sie klagen einander, daß das rechte Weihnachtswetter nicht kommen wolle und haben mit dem pflichtvergessenen Winter, der, statt Eis und Schnee umherzutreiben, uns ein schauliches Sturmlied singt und in gräulichem Regen zu ertränken droht. Das Wetter der vorigen Woche, ganz besonders aber des gestrigen silbernen Sonntags war auf diesen Ton gestimmt. Durch diese Wetterungunst dürfte das Weihnachtsgeschäft gestern sehr beeinträchtigt worden sein, wenn auch in den regenfeuchten Stunden des frühen Nachmittags ein lebhafter Verkehr in den Straßen und in verschiedenen Geschäften zu beobachten war. Der seit den Morgenstunden herrschende Sturmwind wird doch manchen Käufer von außerhalb vom Stadtbefuch abgehalten haben und als in der dritten Nachmittagsstunde noch Regen einsetzte, flaute der Verkehr bald ganz ab. Die schön geschmückten Schaufenster und die Nähe des Festes, die viele zur Vornahme der Einkäufe zwingt, versagten bei dem Sturm und Regen vollständig. Da aber den Käufern noch eine reichliche Woche mit einem Sonntag und dem heiligen Abend für ihre Einkäufe bleiben und diese doch wohl nur aufgeschoben und nicht aufgehoben worden sind, dürfte die Geschäftsleute zuletzt doch noch auf ihre Rechnung kommen. Die Mahnung des Deutschen Käuferbundes, die Einkäufe möglichst zeitig zu besorgen, die auf immer fruchtbareren Boden fällt, wird sicher dazu beitragen, daß nicht alle Wünsche am kommenden goldenen Sonntage erst befriedigt werden. Möchte darum die neue Woche schon eine goldene werden!

— Am gestrigen Sonntag veranstaltete der „Allgemeine Beamtenverein“ in Höpners Saal einen wohl gelungenen Märchenabend, der jung und alt in großer Zahl herbeigezogen hatte. Traulich saßen die kleinen Mädchen in der gemütlichen Stube um die Mutter, in ihre Handarbeiten vertieft. Die Knaben polterten und lärmten; jeder wollte das schönste Kunstwerk aus Bausteinen aufhängen. Eine liebliche Volksweise erklang aus Kindermund.

Da, die Knaben setzten sich zu Füßen der Mutter, die den Kleinen nun in herzlicher Weise Märchen vortrug. In geschmackvollen, meist farbigen Lichtbildern wurden die einzelnen Szenen vor die Augen der aufmerksamen Zuhörer gebracht. Durch verbindenden Text, durch eingestrichelte Volkslieder und lustige Tänze wurden die einzelnen Märchen — Frau Holle, der Wolf und die sieben Gehelein, die sieben Raben, die Heimgeldmännchen — zu einem Ganzen, zu einem kleinen Theaterstück verwebt. Das Lied „Guten Abend, gut Nacht“ beschloß die reizvolle Aufführung. Niemand dachte schon an ein Ende, da jeder gar zu gern noch länger im lieblichen Märchenlande verweilen wollte. Großer Beifall belohnte, diejenigen, die sich so opferfreudig in den Dienst dieser guten Sache gestellt hatten.

— Bei dem am Sonntag herrschenden Sturm ist der mit einer Ladung Kohlen beladene Kahn des Schiffseigners Wille, Kleinmittenberg, auf der Talfahrt an der Niederwarthaer Brücke aus dem Fahrwasser gedrückt worden und gesunken. Ob es bei dem gegenwärtig hohen Wasserstand möglich sein wird, die aus ungefähr 9000 Ztr. bestehende Ladung zu bergen, steht noch dahin.

— Der Arbeiter Karl Robert Mandel aus Mählsberg wurde gestern hier verhaftet, als er in der Herberge zur Heimat ein ihm anvertrautes Fahrrad verkaufen wollte. Er wird sich wegen Unterschlagung zu verantworten haben.

— Der gestern herrschende orkanartige Sturm hat hier verheerend Schaden angerichtet. An mehreren Stellen sind Säune umgeworfen und am Kaiser-Wilhelm-Platz und am Poetenweg Bäume umgebrochen worden. Die Feuermelder-Leitung wurde durch Zerreißen eines Drahtes beschädigt. Ziegel- und Schieferstücke hat der Sturmwind mehrfach von den Dächern herabgeworfen. Die gestern in unsere Stadt gekommene Landbevölkerung hatte auf dem Rückweg schwer gegen das Unwetter zu kämpfen. Kindern machte der Sturmwind das Vorwärtskommen oftmals geradezu unmöglich. Auch andere Gegenden unseres engeren und weiteren Vaterlandes hatten gestern unter Unwetter schwer zu leiden. Näheres hierüber erfahren unsere Leser unter „Neueste Nachrichten und Telegramme“.

— Vom Chemnitzer Divisionsgericht ist kürzlich ein Reservist mit 43 Tagen Zuchthaus bestraft worden, weil er es unterlassen hat, einer Einbrechung zu einer 14tägigen Reserverübung Folge zu leisten. Sein Vorkommen, er habe die Einbrechung völlig vergessen und erst wieder daran gedacht, als nach Ablauf der 14 Tage die Truppen in seine Heimat zum Manöver gekommen seien, wurde ihm, wie das „Chemnitzer Tageblatt“ schreibt, nicht geglaubt und er zu der oben genannten Strafe verurteilt, die geringste Strafe, die das Gesetz zuläßt, und dies nur mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und gute Führung. Mannschaften des Wehrdienstlandes wollen sich diesen Fall zur Warnung dienen lassen.

— Für den Geschäftsverkehr zu Weihnachten ist eine schnelle Beförderung von Paketen von besonderem Wert. Es wird daher auf die Einrichtung des Eisenbahngüterexpressgutes aufmerksam gemacht. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und von den Gepäcksfertigungen innerhalb deren Dienststunden, also vielfach auch nachts und an Sonntagen, angenommen. Als Eisenbahnpakete oder Expressgut können alle Gegenstände versendet werden, die sich, ohne besondere Vorkehrungen zu erfordern, zur Beförderung im Packwagen eignen, und zwar vor und nach solchen Stationen deutscher Bahnen, die für den Gepäcksverkehr eingerichtet sind, nicht jenseits einer Grenzzollabfertigungsstelle liegen, und für die durchgehende Expressgutfrachtsätze bestehen, was übrigens im sächsischen Binnenverkehr fast durchweg der Fall ist. Aber auch im Verkehr mit Preußen und Süddeutschland ist eine ausgedehnte Abfertigung möglich. Jeder Sendung ist eine Eisenbahn-Paketadresse beizugeben, die der Abnehmer auszufüllen hat. Auf eine Adresse können bis zu fünf Stück aufgegeben werden. Bei regelmäßiger Versendung von Expressgut empfiehlt es sich, vom „Befreiungsbuch“ über aufgegebenen Expressgüter Gebrauch zu machen, das zum Preise von 55 Pfg. bei den Gepäcksabfertigungen abgegeben wird. Die Gepäcksabfertigungen erteilen Auskunft über die bei der Aufgabe von Expressgut zu beachtenden Bestimmungen.

— Zur Warnung möge folgendes Vorkommis mitgeteilt werden: Zu dem in Taunitz bei Saaz (Böhmen) ansässigen Wirtschaftsbefitzer Josef Seltner kam am Vorabend des Nikolaustages auch, wie allgemein üblich, ein Krampus, eine Art Rupprechtsgestalt. Er betrat die Stube Seltners, wo vier Kinder, darunter ein sechsjähriges Mädchen, mit einer Nagel versammelt waren. Die Kinder schrien vor Schreck auf, was den Krampus bewog, nach dem Mädchen zu greifen. Als später der Vater nach Hause kam, fand er zu seinem Schrecken, daß das Mädchen die Sprache verloren hatte.

— Aus einer, wie der „Dr. A.“ berichtet, von zufälliger Seite gegebenen Darlegung der Verhältnisse der Vereinigten Elbschiffahrts-Gesellschaften A.-G. Dresden wird ersichtlich, daß verwalterseitig die Lage des Unternehmens „nicht ungünstig“ beurteilt wird, nachdem im laufenden Jahre auch im allgemeinen in den Verhältnissen der Elbschiffahrt eine Besserung eingetreten ist. Auch in bezug auf die künftige Gestaltung tritt nunmehr eine weniger pessimistische Auffassung zutage. Was zunächst die Ertragsverhältnisse des jetzt ablaufenden Jahres anbetrifft, so werden nach Abzug der Abschreibungen (bei Annahme der im Vorjahre hierfür ausgeworfenen Summe von rund 800 000 Mark, einschließlich der vertragsmäßigen Abschreibungen auf Objekte der Döbberner Nordwest-Dampfschiff-Ges.) etwa 1 Million Mark Reingewinn erwartet, gegenüber weniger 1 638 000 Mark im vorigen Jahre. Der im Vorjahre nur auf 1,65 Millionen Mark reduzierte Verlustvortrag würde dem also auf noch etwa 0,65 Millionen Mark verringert werden. Bei ähnlichem Geschäftsverlauf erscheine mithin die Annahme begründet, daß schon im nächsten Geschäftsjahre mit völliger Tilgung des Verlustes und Wiederkehr der Rentabilität zu rechnen ist. Namentlich sei dabei zu beachten, daß 1913 auch für die Elbschiffahrt nicht als ein ausgesprochenes Konjunkturjahr angesehen werden kann und daß eine Besserung der allgemeinen Erwerbsverhältnisse auch auf die weitere Entwicklung der Gesellschaft eine günstige Rückwirkung ausüben dürfte. Als Folge des günstigeren Ergebnisses könne auch eine Verbesserung der finanziellen Verhältnisse bei dem Unternehmen in Aussicht genommen werden. Der diesjährige Abschluß werde sich in dieser Hinsicht vorteilhaft von denen der Vorjahre unterscheiden. Die Unterbilanz sei ja auch nur zum geringen Teile aus direkten Betriebsverlusten entstanden, vielmehr in der Hauptsache aus vorgenommenen Abschreibungen (in den letzten fünf Jahren annähernd 4 Millionen Mark Abschreibungen!). Um die Ueberschüsse mäßigen sich somit die Verbindlichkeiten verringern, was auch im Zinsenkonto Ausdruck finden werde (im Vorjahre waren die schwebenden Verbindlichkeiten bereits von 4,75 auf 4,12 Millionen Mark zurückgegangen). Werde die Frage aufgeworfen, ob der bilanzierte Aktienbesitz an Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschafts-Aktien an-

Stadt Leipzig.

Täglich Kabarett-Vorstellungen vom Wiener Blumen-Ensemble

Anfang $\frac{1}{2}$ 6 und $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Kund Grau von Gedichte sollen die Kennzeichnung stehen.

Die nicht und nicht den Kopf gefüllt. Servus spiele

Die Mühe Ablehnung ihrer Mutter gegen seine M...

Die Mühen, wie schon in, mit des Wahren Jubel.